

Seite: 22
Ressort: Kultur in der Region
Gattung: Tageszeitung

Auflage: 7.228 (gedruckt) 7.429 (verkauft) 7.534 (verbreitet)
Reichweite: 0,022 (in Mio.)

Welterbe Palmyra wie geht es weiter?

Die Ausstellung Rebuild Palmyra? Zukunft eines umkämpften Welterbes im Konstanzer Bildungsturm folgt innovativen Konzepten, die faszinierende Einblicke ermöglichen

Von Brigitte Elsner-Heller

1980 wurde die Ruinenstadt Palmyra in der syrischen Wüste UNESCO Weltkulturerbe. Seit zwischen 2015 und 2017 die besterhaltenen Bauwerke vom sogenannten IS gesprengt wurden, ist Palmyra in den Medien. Gerade die Zerstörung ist Zeichen dafür, welche Bedeutung kultureller Identität zugeschrieben wird. Längst wird diskutiert, wie die Zukunft der Oasenstadt Palmyra aussehen könnte. Sollen die Ruinen wieder aufgebaut werden? Wie und von wem? Und kann es überhaupt eine richtige Antwort auf diese Fragen geben?

Wie immer die Antworten ausfallen werden: Das Thema Palmyra ist facettenreich historisch, politisch, kulturell. Zu erleben ist dies in der aktuellen Ausstellung im Konstanzer Bildungsturm, die von Studierenden der Universität Konstanz und der Hochschule Konstanz (HTWG) innerhalb von vier Semestern konzipiert und umgesetzt wurde. Entstanden ist so eine Rundumschau, die mit Hilfe von Virtual Reality-Stationen und 3D-Rekonstruktionen sogar einen Gang durch die Ruinenstadt ermöglicht. Voraussetzung für diesen breit gefächerten Ansatz war, dass hier Fachrichtungen zusammengearbeitet haben, die ideal ineinandergreifen, wenn es um innovative Ausstellungskonzepte geht: Architektur, Geschichte, Informatik und Kommunikationsdesign. Geleitet wurde das Projekt von den Professoren Stefan R. Hauser und Harald Reiterer (beide Universität Konstanz) sowie Eberhard Schlag (HTWG).

Eine Einführung wird im Erdgeschoss gegeben, gespiegelt durch das Medieninteresse, das die Zerstörungen durch den sogenannten IS hervorgerufen haben. Bereits hier erfolgt die erste Intervention der Ausstellungsmacher: Sie lehnen Begriffe wie IS oder ISIS ab, da sie der Selbstlegitimation der Terrororganisation dienen. Verwendet wird der Begriff Daesh, der weltweit von den

Gegnern dieser Organisation genutzt wird.

Die Geschichte der Oase Tadmor, die unter dem griechischen Namen Palmyra bekannt ist und im 18. Jahrhundert wiederentdeckt wurde, wird im ersten Obergeschoss ausgebreitet. Als Oase in der Wüste war die Ansiedlung über Jahrhunderte ein bedeutender Handelsplatz auf der Fernroute zwischen dem Mittelmeer, Indien und China. Es war östlicher Vorposten des Römischen Reiches, wobei die Ruinen davon zeugen, dass sich griechische, römische und auch persische Einflüsse vermischten. An den Wänden lässt sich die Geschichte anhand eines Zeitstrahls verfolgen, dessen Verlauf unmittelbar Hinweise auf Bedeutungsgewinne und Verluste zulässt. Über Tablets sind darüber hinaus viele weitere Informationen abrufbar.

Im ersten Jahrhundert nach Christus wurde die Stadt zum Knotenpunkt des Handels und blühte auf. Seide kam aus China, Gewürze und Edelsteine aus Indien; Elfenbein, Glas oder Räucherwerk wurde mit Kamelkarawanen oder auf Schiffen transportiert. Während die inhaltlichen Aspekte von den Historikern erarbeitet wurden, sie auch diejenigen sind, die kritische Fragen aufwerfen, tritt nun die Leistung von Architekten, Kommunikationsdesignern und Informatikern deutlich hervor.

An einer Wand im ersten Stockwerk des Bildungsturms ist das Netz von Handelswegen zu sehen, wobei Besucher interaktiv tätig werden können. Öffnen sie den Deckel einer Amphore, wandern Kamele entlang der Hauptroute des jeweiligen Handelsgutes, stechen Schiffe in See. Auch beim Zeitstrahl sind nicht nur Tablets, sondern auch Hörstationen zwischengeschaltet, an denen fiktive oder historische Persönlichkeiten direkt zu Wort kommen. Zentral ist ein interaktiver Tisch, an dem sich die Entwicklung der Stadt mit ihren

Tempeln, Säulenstraßen und Grabanlagen nachvollziehen lässt.

Aus der Vergangenheit mit ihrem vielfältigen kulturellen Austausch die politische Blütezeit endet 272 n. Chr. mit der Herrschaft Zenobias, einer der berühmtesten Frauen der Antike geht es im Stockwerk darüber unmittelbar in die Gegenwart und damit zu Zerstörung und Zerfall. Über die gesamte Bodenfläche ist eine Satellitenkarte der Ruinenstadt gebreitet, die den Zustand zwischen den beiden Zerstörungswellen des Daesh wiedergibt. Was Virtual Reality- und 3D-Technik heute möglich machen, wird hier am eindrucksvollsten in Szene gesetzt: Direkt über Resten zerstörter Ruinen sind auf Stelen Modelle aus dem 3D-Drucker platziert, die mittels eines Tablets animiert werden können, sodass sich Tempel oder Prunkbauten wieder aus dem Wüstenstaub erheben. Besonders eindrucksvoll zeigt sich das Palmyra vor den Zerstörungswellen durch Virtual Reality-Ferngläser, die einen Rundumblick erlauben. Über Formen der Spiritualität und Bestattungsriten wird parallel dazu an den Wänden informiert.

Was kann man, was soll man nun wieder aufbauen? Setzt man ein Zeichen wider die Kulturzerstörung, indem man sie rückgängig macht? Oder sollen die Trümmer Mahnmahl bleiben? Im obersten Stockwerk wird beim Eintritt eine Entscheidung gefordert zwischen Ja und Nein wobei die Entscheidung eine Zählung auslöst. Das Knifflige daran folgt, indem diese Entscheidung durch Leitgedanken und Entscheidungspfade hinterfragt und differenziert wird. Danach ist man vielleicht mehr verunsichert als am Anfang des Gangs durch die Ausstellung. Das Fragezeichen im Titel hat es also durchaus in sich, es ist die Quintessenz dieser besonderen Ausstellung.

Rebuild Palmyra? Zukunft eines umkämpften Welterbes bis 17. September im Konstanzer Bildungsturm (Kul-

turzentrum am Münster). Geöffnet Di-Fr tere Informationen, auch zu Führungen, myra.de
10-18 Uhr, Sa und So 10-17 Uhr. Wei- im Internet unter: www.rebuild-pal-

Abbildung: Mithilfe von Tablets können Besucher der Konstanzer Ausstellung Rebuild Palmyra? Modelle aus dem 3D-Drucker animieren. Bild: Brigitte Elsner-Heller

Wörter: 783